Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Georg Ziemann in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratenteil Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feiges Buchdruckerei in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolppomm

Die „Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf, mit Botenlohn 60 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 108 — Dienstag, den 9. Mai — 1911

Eine bayerische Staatslotterie.

„Es spielt der Mensch, so lang er lebt," das ist eine Wahrheit, die die Finanzen der meisten Staaten sich zunutze gemacht haben, ebenso wie es die Spielklubs und Spielhöllen tun. Das Hasardspiel ist zwar vom Gesetz untersagt, gespielt aber wird es doch. Herr Matiske, der sich jetzt in Berlin wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu verantworten hatte, konnte zu den Besuchern seines Glückssalons sogar einen Staatsanwalt zählen. Also auch Staatsanwälte unterliegen dem Zug zum Feu. Wer aber seinen Aufregungen mißtraut und großes Risiko scheut, für den haben die Staatsverwaltungen ein bequemes Hintertürchen offengelassen, durch das er auf legitime Weise in Fortunas Reich eindringen kann, ohne sich und anderen als Spieler vorzukommen. Wenn er tatsächlich auch spielt, so ist doch der Lotteriespieler im allgemeinen nicht den großen Versuchungen ausgesetzt, wie der Pointeur am grünen Tisch. Zwar gibt es auch Leute, die in Lotterielosen ein Vermögen verpulvern, aber meist hält sich dieses staatlich erlaubte Hazardspiel doch in engen und vernunftgemäßen Grenzen. Der Staat aber zieht aus diesem harmloseren Glücksspiel einen schönen Gewinn.

Diese Erkenntnis läßt die bayerischen Finanzleute zur Zeit nicht schlafen. Seitdem Bayern 1869 das in Oesterreich und Italien noch bestehende Lotto aufgehoben hat, ist wiederholt der Gedanke an eine der preußischen ähnliche Staatslotterie aufgetaucht, aber stets und namentlich von dem früheren Finanzminister v. Riedel als unsittlich verworfen worden. In den letzten Jahren haben sich nun in dieser Hinsicht die Anschauungen stark geändert, besonders durch den Hinweis darauf, daß preußische, sächsische und hamburgische Loose in Bayern einen starken Absatz finden. Den Gewinn, den die genannten Länder daraus ziehen, möchte Bayern in die eigene Tasche stecken und es gilt als feststehend, daß sich schon der im Herbst zusammentretende Landtag mit der Lotteriefrage zu beschäftigen haben wird. Außer einer eigenen bayerischen Staatslotterie, die wohl die meisten Befürworter hat, könnte der Anschluß an Preußen, oder die Begründung einer süddeutschen Lotteriegemeinschaft in Betracht kommen. Für eine eigene Lotterie sprechen gewichtige Gründe. Schließt sich Bayern der preußischen Einrichtung an, so würde entsprechend der Einwohnerzahl der Ertrag kaum größer sein als etwa ein Sechstel des jetzigen preußischen Lotteriegewinns, als 1½ bis 2 Millionen Mark im Jahre. Eine eigene bayrische Lotterie könnte dagegen wegen des Absatzes in den Nachbarländern allein in den rechtsrheinischen Gebietsteilen auf ein ähnliches Erträgnis wie das Sachsens, also rund 6 Millionen Mark jährlich rechnen. Außerdem weist die Zentrumspresse darauf hin, daß man den Hauptsitz der Verwaltung nicht gern nach Berlin verlegen möchte. Schon soll ein Münchener Bankkonsortium dem bayrischen Finanzkonsortium zwei Millionen Mark Jahrespacht angeboten haben. Daß man auf Derartiges nicht eingehen kann und daß auch die süddeutsche Lotteriegemeinschaft sich kaum verwirklichen läßt, ist einleuchtend. Es bleiben also nur der Anschluß an Preußen oder die eigene Lotterie. Mit Schwierigkeiten im Landtage hat die Regierung, wenigstens wenn sie sich für die eigene Lotterie entscheiden sollte, keineswegs zu rechnen. Jede derartige Vorlage würde, und zwar nicht nur beim Zentrum, eine starke Mehrheit finden. Wenn das Geld im Kasten klingt, so schweigt das sittliche Prinzip. Auch heute gilt noch vom Mammon das alte Wort: Non olet.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser in Straßburg. Von der Denkmalsweihe in Straßburg wird noch gemeldet, daß die Feier in imposantester Form verlief. Der weite Denkmalsplatz, auf dem Tribünen und ein prunkvolles Kaiserzelt aufgeschlagen waren, war mit Truppen, Vertretern der Behörden, Schulkindern, Veteranen, Vereinen und einer festlich frohen Menge gefüllt. Der Kaiser begrüßte die Veteranen mit einem „Guten Morgen, Kameraden!", schritt die Front der beiden Ehrenkompagnien ab, die aus Mannschaften sächsischer und württembergischer Truppenteile kombiniert waren, und begab sich mit dem Großherzog von Baden, sowie dem Statthalter Grafen v. Wedel mit Gemahlin unter das Kaiserzelt. Der Festakt wurde eingeleitet durch eine Hymne, die mit Posaunenbegleitung von 600 Mitgliedern der Straßburger Männergesangvereine vorgetragen wurde. Geheimrat Wiegand hielt die Festrede. Der Kaiser gab mit dem Feldmarschallstab das Zeichen zum Fallen der Hülle und salutierte. Die Fahnen senkten sich, die Ehrenwache präsentierte; die Artillerie feuerte Salut. Während „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen wurde, betrachtete der Kaiser das einfache, schöne Werk Professors Manzels, das Kaiser Wilhelm den Großen in ruhiger Haltung zeigt. Geheimrat v. Bombard übergab das Denkmal an die Stadt, in deren Namen Bürgermeister Dr. Schwander es übernahm. Redner schloß seine Worte mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches die vielen Tausende der Festteilnehmer jubelnd einstimmten.

Ueber die Rückkehr der Kaiserin und ihrer Tochter nach Potsdam wird gemeldet, daß zum Empfang auf Station Wildpark sich das Kronprinzenpaar mit seinen beiden ältesten Söhnen, das Prinzenpaar Eitel-Friedrich und die Prinzen Adalbert und Joachim eingefunden hatten. Der Kronprinz half seiner Mutter beim Aussteigen. Die hohe Frau umarmte ihren Sohn und sprach ihm ihre Glückwünsche zu seinem Geburtstag aus; dann begrüßte sie auch die anderen Fürstlichkeiten und vor allem ihre Enkel. Aus der Hand des Kronprinzen nahm die Kaiserin einen prächtigen Blumenstrauß entgegen; für die Prinzessin Viktoria Luise hatte Prinz Joachim ein Blumengewinde mitgebracht. Nach kurzem Verweilen auf dem Bahnsteige begaben sich die Herrschaften zu den bereitstehenden Automobilen, um nach dem Neuen Palais zu fahren.

Zum Geburtstag des deutschen Kronprinzen hatte die Reichshauptstadt, vor allem aber Potsdam, reichen Flaggenschmuck angelegt. Schon am frühen Morgen begann dort die Feier mit einem Geburtstagssalut von 21 Schüssen, den die Strandbatterie auf der Matrosenstation Kongnaes feuerte. Die königliche Fregatte „Viktoria Luise" und die auf der Matrosenstation verankert liegenden Segeljachten hatten bis über die Toppen geflaggt; auch die sämtlichen königlichen Schiffe hatten Flaggenschmuck angelegt. Schon zeitig begann im Marmorpalais die Gratulation. Den Anfang machten die drei kleinen Söhne des Kronprinzenpaares, die ihrem Papa in ihrer kindlichen Weise ihre Glückwünsche darbrachten. Um 11 Uhr 10 Minuten traf die Kaiserin auf dem Bahnhof Wildpark in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise ein, um persönlich ihrem Sohne zum Beginn seines 33. Lebensjahres zu gratulieren. Im Marmorpalais fand eine Frühstückstafel statt. Eine Abteilung der Sänger des 1. Garde-Regiments brachte dem Kronprinzen ein Ständchen dar. In der Mittagszeit unternahm der Kronprinz, wie immer, in der Umgebung des neuen Gartens einen kleinen Spaziergang und verteilte an die ihm begegnenden Personen Geldstücke. Die Mannschaften der Garnison trugen Paradeuniform. Die in Potsdam weilenden Prinzen und Prinzessinnen begaben sich persönlich zur Gratulation nach dem Marmorpalais.

— Wie aus Neapel gemeldet wird, gedenkt sich der 46jährige Herzog von Oporto, der Onkel des portugiesischen Exkönigs, mit der reichen Nichte der Herzogin Alvarez de Toledo zu verloben.

Die Tagespolitik

Inland.

Ein sozialdemokratischer Oberbürgermeister dürfte sehr leicht der Stadt Stuttgart beschert werden, wenn die bürgerlichen Parteien sich nicht in letzter Stunde einigen. Die Nationalliberalen haben den Regierungsrat Lautenschläger, die Volkspartei hat Oberbürgermeister Keck-Göppingen als alleinigen Kandidaten vorgeschlagen. Die Situation ist äußerst gespannt. Kommt die Einigung der Bürgerlichen nicht zustande, so ist der Sieg des Sozialdemokraten Dr. Lindemann wahrscheinlich. In politischen Kreisen wird erzählt, die Sozialdemokratie habe von der Regierung die Zusage erhalten, daß Lindemanns Wahl bestätigt würde.

Die Errichtung einer staatlichen Wegebauschule wird vom Verband der Wegebaubeamten Deutschlands gefordert. In einer Zuschrift fordert dieser Verband eine Titeländerung für die Wegebauaufseher oder „Chausseeaufseher". Es sei recht und billig, die alten Bezeichnungen fallen zu lassen und den Wegebaubeamten, wie es auch schon in einer ganzen Reihe von Provinzen und Kreisen geschehen ist, allgemein die einheitliche Dienstbezeichnung „Wege-" oder „Straßenmeister" zu verleihen. Da zur Erlangung der notwendigen Vorbildung der einjährige Besuch einer geeigneten Lehranstalt unbedingt erforderlich sei, und es vor allem für die Militäranwärter heute an entsprechenden Ausbildungsmöglichkeiten vollständig fehle, werde es unumgänglich notwendig sein, eine staatliche Wegebauschule mit Verwaltungslehre zu schaffen.

Betriebseinschränkung in der Baumwollindustrie? Anläßlich der bevorstehenden Tagung des diesjährigen Internationalen Baumwollkongresses, der in Spanien abgehalten wird, veröffentlicht Sir Charles Macara, der langjährige Vorsitzende des Internationalen Verbandes der Baumwollfabrikanten einen eingehenden Artikel über die Lage der Baumwollindustrie. Macara weist in seinen Ausführungen darauf hin, daß die Baumwollindustrie sich während der letzten 25 Jahre in ungeheurer Weise vergrößert habe, und daß der Konsum mit dieser Vergrößerung in gar keinem richtigen Verhältnis stehe. Dazu kommen noch die ungesunden Spekulationen in roher Baumwolle. Die fortwährenden Preisschwankungen der Baumwolle bedeuten eine sehr große Gefahr für den Geschäftszweig. Der von der Internationalen Baumwollfabrikantenvereinigung unternommene Versuch, die englische Regierung zu veranlassen, durch internationale Vereinbarungen ein Verbot der Terminbörsen herbeizuführen, sei ohne Erfolg geblieben. Die Organisation der internationalen Baumwollindustrie hätte ansehnliche Fortschritte gemacht, so daß auf dem diesjährigen Kongreß 16 verschiedene Länder, mit Ausnahme von Nordamerika, vertreten sein werden. Der Anschluß aber auch der Vereinigten Staaten an die Organisation sei nur noch eine Frage der Zeit. Es sei geboten, einer nicht ausbleibenden Krisis in der Baumwollindustrie schon jetzt entgegenzuarbeiten. Denn die erwartete amerikanische Baumwollernte schiene nicht hinzureichen, um den Baumwollspindeln in der Welt genügenden Rohstoff zu liefern. Deshalb sei es dringend notwendig, eine einheitlich organisierte Betriebseinschränkung in allen Ländern herbeizuführen. Ebenso müsse den Erweiterungen der Betriebe überall endlich Halt geboten werden, wenn nicht anders die Baumwollindustrie schweren Erschütterungen engegengehe solle.

Keine Beisetzung Ledochowskis in Posen. Die vielbesprochene Affaire Ledochowski hat plötzlich ihr Ende erreicht. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" halbamtlich meldet, ist der Antrag auf Beisetzung der Leiche des in Rom verstorbenen Kardinals Ledochowski im Dom von Posen nunmehr zurückgezogen worden.

Ein deutscher Bischof mit dem Modernisteneid. Den „Münchener Neuesten Nachrichten" wird aus Bamberg gemeldet, daß der Erzbischof Abert als einziger deutscher Bischof den Modernisteneid geleistet hat, und zwar freiwillig vor seinem Domkapitel.

Portugal.

Der portugiesische Verfassungsentwurf. Wie aus Lissabon gemeldet wird, will die Sonderkommission zur Beratung des von dem Präsidenten der vorläufigen Regierung Braga vorbereiteten Verfassungsentwurfs diesen wegen der bestehenden Meinungsverschiedenheiten noch einmal durchberaten. Einige Minister wünschten die parlamentarische Republik wie in Frankreich, andere ein Regime wie in den Vereinigten Staaten. Braga sei für einen auf fünf Jahre von der Kammer gewählten und nicht wiederwählbaren Präsidenten.

Amerika.

Geht oder bleibt Diaz? Eine bestimmte Erklärung des Präsidenten Diaz, daß er vom Amte zurücktritt, liegt zwar noch nicht vor; doch ist die Meinung allgemein, daß Diaz, der Stimmung in der Bevölkerung Rechnung tragend, schließlich nachgeben wird. Wie der Korrespondent der Newyorker „Times" aus Mexiko meldet, habe Diaz zu Manuel Bonilla erklärt, er sei kämpfend zur Macht gelangt und wolle auch kämpfend scheiden, wenn es notwendig werden sollte, das Land den Revolutionären zu übergeben.

Afrika.

Beschleunigter Vormarsch gegen Fez. Im französischen Ministerrat gab Minister Cruppi folgendes bekannt: Der Sultan Mulay Hafid wandte sich an den französischen Konsul in Fez mit der dringenden Bitte, nach Paris zu berichten, daß nur möglichste Beschleunigung des Marsches der Hilfskolonne Brulart den Ausbruch einer gefährlichen Revolte in Fez zu verhindern vermöchte. Die Teuerung der Lebensmittel in der von allen Zufuhren abgeschnittenen, eng umzingelten Hauptstadt habe den höchsten Grad erreicht. Einer der wichtigsten Stämme, auf dessen Hilfe der Sultan mit großer Sicherheit gerechnet habe, sei zum Feind übergegangen. An Munition werde es allerdings nicht fehlen. Der Ministerrat nahm diese Mitteilung des französischen Konsuls zur Kenntnis und wird demnach seine Instruktionen an den General Moinier richten. Es ist demnach eine Beschleunigung in dem Marsch gegen Fez zu erwarten.

Asien.

Die Unruhen in Kanton scheinen nach den neuesten Meldungen von langer Hand und sehr sorgfältig vorbereitet zu sein. Die chinesischen Behörden entdeckten vor Kanton auf dem Schiff „Taskhin" geschmuggelte Kriegsvorräte der Revolutionäre und chiffrierte Telegramme einer fremden Macht. Es ist unschwer, zu erraten, daß Japan darunter verstanden ist.

Regierung und Enteignungsgesetz.

Hzm. **Berlin**, 6. Mai.

In den letzten Tagen gab es in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses interessante Auseinandersetzungen über das Enteignungsgesetz. Von der Regierung wurde erklärt, daß das Gesetz nur als äußerste Maßregel gedacht sei, worauf Freikonservative und Nationalliberale erklärten, daß sie dann lieber gar nicht für das Gesetz gestimmt hätten. Von den Mehrheitsparteien wurde anerkannt, daß die Frage, ob und wann geeignet werden soll, lediglich von der Staatsregierung zu entscheiden sei, da das Abgeordnetenhaus kein Recht habe und beanspruche, in die Exekutive der Staatsregierung einzugreifen. Die große Frage sei: Wie ist für die Zukunft Land zu beschaffen? In dieser Beziehung wurde festgestellt, daß wenigstens in der Nähe der Ansiedlungsbezirke gelegener polnischer Besitz wenig oder fast gar nicht zu haben ist. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser bezeichnet es als eine Verdächtigung der Staatsregierung, wenn man sage, sie habe ihre Denkschrift überarbeitet, um Schönfärberei zu treiben. Bedauerlich sei der weitere Vorwurf, daß noch zuletzt in aller Eile unverantwortlich hohe Preise gezahlt seien. Bedenklich seien die Preise schon deshalb, weil sie für diejenigen deutschen Besitzer, denen Heimatsgefühl und Heimatsliebe fehlen, die die Polen fessele, einen Anreiz bilden, ihren Besitz abzustoßen und sich in einer anderen, vom Streite der Parteien weniger berührten Gegend niederzulassen. Es werde gegenwärtig das 150fache des Grundsteuerreinertrages für die Güter gezahlt. Eben deshalb habe die Ansiedlungskommission in letzter Zeit eine größere Zurückhaltung bewiesen und deutschen Besitz so wenig wie möglich angekauft. Neuerdings müsse aber mit Ankäufen doch wieder vorgegangen werden, da sich die Polen nicht die gleiche Zurückhaltung auferlegten, und wenn der Moment gekommen sei, werde man zum Schwerte des § 13 des Gesetzes vom März 1908 (Enteignungsrecht) greifen. Das Tempo der Ansiedlungstätigkeit der letzten zehn Jahre lasse sich auf die Dauer nicht einhalten. Man habe hier mit größeren Zeiträumen zu rechnen und könne bei einer vorübergehenden Zurückhaltung auch unter den Ansiedlern eine bessere Auswahl treffen.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(68. Sitzung.) Hzm. **Berlin**, 6. Mai.

Das Haus setzte heute die Beratung der Eisenbahnvorlage fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Präsident des Ablebens des Abg. Haarmann (natl.), den die Versammlung, wie üblich, durch Erheben von den Sitzen ehrte. Bei der Beratung der Vorlage brachte eine große Menge von Rednern zahlreiche Wünsche vor, die lediglich lokaler Natur waren. U. a. klagt Abg. v. **Brockhausen** (kons.) über Vernachlässigung Pommerns inbezug auf Bahnbauten. Abg. **Flesch** (Fortschr.) bedauert im Interesse der Touristenkreise, daß die wahlweise Benutzung der Sonntagskarten abgeschafft worden ist. **Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.**

Deutscher Reichstag.

(188. Sitzung.) Hzm. **Berlin**, 6. Mai.

Das Haus fuhr in der zweiten Lesung der Reichsversicherungsordnung fort. Es begann mit der Beratung des § 92, der von den Kosten der Oberversicherungsämter handelt. Damit verband es sogleich den § 69, der die Kosten der Versicherungsämter behandelt. Bezüglich des letzten Paragraphen wurde beschlossen, die Kosten, soweit besondere Aemter in der Städten eingerichtet werden, den Kommunen aufzuerlegen. Dagegen wenden sich die Fortschrittler und Sozialdemokraten, die in Anträgen die Uebernahme der Kosten durch den Staat verlangen. Der Abg. Gyßling (Vp.), der den Antrag begründet, klagt darüber, daß man den Städten, wo man könne, ihre Einnahmen zu kürzen versuche, daß man ihnen aber Lasten auferlege, wo es nur möglich sei. Die Anträge werden

nachdem sich die Regierung dagegen erklärt hat, abgelehnt. Dagegen wird ein Kompromißantrag angenommen, wonach die Bezüge der Versicherungsträger nicht von den Gemeinden zu tragen sind. Zu § 105 wird ein Kompromißantrag angenommen, der auch für die Wahl der Beisitzer beim Reichsversicherungsamt die Verhältniswahl einführt. Die §§ 135 und 136 handeln von der ärztlichen Behandlung. Ein Kompromißantrag wird hier angenommen, daß die Behandlung von Zahnkrankheiten auch durch Zahntechniker neben Zahnärzten vorgenommen werden kann, ausgenommen, wenn es sich um Mundkrankheiten handelt. Beim § 162, der den Ortslohn betrifft, verlangen die Sozialdemokraten für die männlichen Personen einen Mindestlohn von 3, für die weiblichen von 2 Mark. Bei der Begründung dieses Antrages polemisieren ihre Fraktionsredner heftig gegen die Agrarier.

§ 169, der die ausländischen Arbeiter betrifft, wird nach kurzer Debatte unverändert angenommen. Mit § 177 beginnt das zweite Buch über die Krankenversicherung. Die Versicherungsgrenze wird auf 2000 ℳ festgesetzt. Die Sozialdemokraten beantragen Erhöhung auf 5000 ℳ, sowie alle selbständigen Gewerbetreibenden innerhalb dieser Grenze der Versicherung zu unterstellen. Der Antrag wird abgelehnt. Die Debatte wird bis zum § 181 durchgeführt, der gestrichen wird. Dann vertagte sich das Haus auf **Montag.**

Raisuli redivivus.

— Aus einem marokkanischen Räuberleben. —

Raisuli läßt wieder von sich reden. Durch allerlei Intriguen versucht er von neuem in die Geschicke Marokkos einzugreifen. Vorläufig hat er mit seiner Haltung zwar bewirkt, daß er sich bei allen Parteien verdächtig machte. Aber wer weiß, was die Zukunft bringt. Das eine hat Raisuli erreicht:. Die Welt spricht wieder einmal von ihm. Seine Taten haben ja den Mann zu einer fast sagenhaften Gestalt gemacht. Er wurde zuerst der Welt bekannt, als er den reichen Amerikaner Perdicaris gefangen nahm. Seitdem hat er reichlich von sich reden gemacht, bis auf die allerletzte Zeit. Er war das Haupt der raubenden Banden, die durch die Säuberung der fremden Polizei betroffen werden sollten. Raisuli trieb es mit seinen Abenteuern soweit, daß die Vertreter der europäischen Mächte sich gezwungen sahen, ein energisches Wort mit der marokkanischen Regierung zu sprechen. Sie legten ihr die Bucht voll Kriegsschiffe und schickten ein Ultimatum. Das half endlich, denn der Kriegsminister entsetzte Raisuli seines Amtes. Aber damit war seiner Tätigkeit tatsächlich noch lange kein Ziel gesetzt.

Muley Ahmed ben Mohammed er-Raisuli gehört einer der vornehmsten marokkanischen Familien an. Er ist ein Nachkomme des Gründers des marokkanischen Reiches, Muley Idris, demnach auch ein Nachfahr des Propheten. Raisuli erhielt entsprechend seiner vornehmen Abkunft auch eine sehr gute Erziehung. Er machte aber dieser Erziehung verzweifelt wenig Ehre, denn er wurde Viehräuber. Und zwar ein ganz gefährlicher Viehräuber. E hatte als einer der Gefährlichsten seines Gewerbes bald einen Ruf. Seiner ganzen Veranlagung nach blieb er nicht bei dem Viehraub; er griff auch zu anderen Verbrechen; Mordtaten folgten auf Mordtaten. Raisuli betätigte seine Grausamkeit in jeder Beziehung. Als sein Treiben dem vor mehreren Jahren verstorbenen Sultan zu toll wurde, ließ er auf Raisuli Jagd machen, der denn auch, von seinem besten Freunde verraten, gefangen wurde. Als er nach fünf Monaten entfloh, brachte man ihn sofort wieder in Sicherheit. Aber nach zwei Jahren begnadigte ihn der Sultan, und das alte Räuberleben begann von neuem. Raisuli trieb es schlimmer als je zuvor. Sein tollster Streich war es, als er die Villa des Herrn Perdicaris umringte und den Besitzer nebst seinem Schwiegersohn in die Gefangenschaft führte. Was nun folgte, ist ja bekannt: Die amerikanische Regierung, deren Untertan Herr Perdicaris war, drohte mit ihren Kanonen, und der Sultan, der diplomatischen Verwickelungen aus dem Wege gehn wollte, war gezwungen, alles zu tun, um dem Amerikaner die kostbare Freiheit wiederzugeben. Raisuli aber war dem Sultan ein recht respektabler Gegner, der seine Forderungen zu stellen wußte. Und diese Forderungen wurden bewilligt. Der bisherige Räuberhauptmann wurde Gouverneur sämtlicher Bezirke in der Nachbarschaft von Tanger, und sein ehemaliger Freund, der ihn einst verraten hatte und nun inzwischen Pascha von Tanger geworden war, wurde abgesetzt. Raisulis Feinde wurden in den Kerker gesteckt, seine inhaftierten Freunde aber freigelassen. Nebenher hatte er aber noch eine ganze Reihe von Forderungen, die der Sultan in seiner Zwangslage glatt bewilligte.

Und der Sultan hatte zunächst auch keinen Grund, dies zu bereuen. Raisuli wurde ihm ein wertvoller Gehilfe, der manche Besserung mit geschickter Hand durchführte. Er schaffte ihm Buhamara vom Halse, den Kronprätendenten, von dem man nicht wußte, ob er geisteskrank oder gesund, der aber auf alle Fälle ein recht gefährlicher Mensch war und ganz ernstliche Aufstände provizierte. Diese unterdrückte Raisuli. Er schuf Ruhe und stellte in seinem Amtsbereich eine Sicherheit her, die einzig in Marokko war. Die Freude hatte aber keine lange Dauer. Denn Raisulis Machtbewußtsein, das niemals klein gewesen war, entwickelte sich jetzt zur Despotie. Er führte eine Willkürherrschaft, daß das Volk und der Maghzen in beständiger Furcht vor ihm lebten. Niemand war sicher. Raisuli ließ auf dem Markte zu Tanger die Leute auspeitschen und von ihnen Geld erpressen, ganz gleich, ob es sich um Marokkaner oder um Untertanen fremder Mächte handelte. Nun endlich griffen die Mächte ein, und Raisuli wurde seines Amtes entsetzt, um allerdings bald darauf, als der Gegensultan Mulay Hafid ans Ruder gekommen war, sich so in Szene zu setzen, daß ihm die Würde eines Kaids und die Oberherrschaft über einen einträglichen Bezirk verliehen wurde. Seinem verschlagenen Raubrittergeist ist es zuzutrauen, daß er auch aus den herrschenden Wirren seinen Vorteil zu ziehen wissen wird.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 8. Mai 1911.

— **Amtliche Wetteransage** für Dienstag: Zeitweise heiter, tags etwas wärmer, keine erheblichen Niederschläge.

50jähriges Jubiläum des Handwerkervereins „1861."

Reich mit Flaggen geschmückt prangt unsere Stadt zu Ehren des Handwerker-Vereins „1861", der das Fest seines 50jährigen Bestehens feiert. Bereits am Sonnabend trafen die Brudervereine der Nachbarorte hier ein, am Bahnhofe von dem Festausschuß begrüßt und mit Musik zum Schlachthof-Restaurant begleitet, wo abends ein Begrüßungs-Kommers stattfand, den die hiesige Liedertafel durch mehrere Gesangsvorträge verschönte. Nach kurzen, herzlichen Worten der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Rentier Bötzel, wurden die Namen der ältesten Mitglieder des Jubelvereins bekanntgegeben u. z. gehören dem Vereine 50 Jahre an der frühere Tischlermeister Pagel und der Ehrenbürger der Stadt Stolp, Stadtrat Schrader, während auf 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken können Lehrer Schmidt I, Gasmeister Thomas, Böttchermeister Gliewe, Hofwagenfabrikant Nitzschke und Stellmachermeister Kröffin. Fröhliche Lieder und launige Reden hielten die Vereinsmitglieder und Gäste bei gutem Trunk recht lange beisammen. — Am Sonntag früh wurden die noch eintreffenden Gäste vom Bahnhofe abgeholt und nachdem sich alle Festteilnehmer im Schützenhause versammelt, wurde mit den Fahnen auf dem Stephansplatz Aufstellung genommen. Von festlich geschmückter Tribüne sprach hier Fräulein Faust einen Prolog und überreichte dem Jubelvereine ein von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gestiftetes prächtiges Fahnenband, auch wurde unter Beglückwünschung des Vereins eine Reihe von Fahnennägeln gestiftet. An diesen Festakt schloß sich ein Umzug durch die Stadt, den die Ehrenjungfrauen in zwei Wagen eröffneten. In dem Festzuge waren mit ihren Fahnen vertreten die Handwerker-Vereine Schmolsin, Glowitz, Lauenburg, Schlawe, die Tischler-Innung, Schmiede-Innung, Schneider-Innung und Stellmacher-Innung Stolp und die Liedertafel Stolp. Nach Beendigung des Umzuges, fand im Schützenhaussaale das Festessen statt, bei dem der Vorsitzende als erster Redner die Gäste begrüßte, worauf Stadtrat Feige die Grüße der städtischen Behörden übermittelte und im Anschluß daran das Hoch auf den Landesherrn ausbrachte. Lehrer Steinke-Schmolsin überbrachte die Grüße des Schmolsiner Vereins und feierte den Jubelverein, während der Stadtverordnete Freundlich der Damen gedachte. Unter den eingelaufenen Glückwunschschreiben und Depeschen befand sich u. a. auch ein Schreiben des Ober-Bürgermeisters Zielke, in dem dieser dem Vereine die herzlichsten Glückwünsche aussprach. Das nach dem Festessen angesagte Gartenkonzert, mußte wegen der kühlen Witterung in der Glashalle stattfinden. — Abends 8 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer im Schützensaale zur Festvorstellung. Nach einigen einleitenden Musikstücken sprach Fräulein Poethke von der festlich geschmückten Bühne herab einen sinnigen Prolog und hielt im Anschluß daran der Stadtrat Feige die Festrede. In interessanter Ausführung schilderte Redner die Geschichte des Vereins von seiner Gründung an und schloß mit dem Wunsche, daß der nun „50jährige" auch in Zukunft wachsen, blühen und gedeihen möge. Musikstücke und zwei von Mitgliedern des „Dramatischen Vereins Schiller" gut aufgeführte Festspiele machten den Beschluß der Aufführungen und leiteten zu der Ballfestlichkeit über, die in harmonischer Weise verlief, und erst recht früh ihr Ende erreichte. — Am heutigen Montage, der ein wunderbares Maienwetter brachte, unternahmen die noch anwesenden Mitglieder und Gäste eine Fahrt zum Waldkater verbunden mit einem Frühschoppen in der Beil'schen Brauerei und um 12 Uhr wurde das Fest sodann im Vereinslokale mit einem gemütlichen Beisammensein beschlossen.

Blumentage werden jetzt allenthalben veranstaltet. Die Kinder Floras sollen den armen Menschenkindern helfende Dienste zu leisten. In den Straßen, auf den Plätzen stellen sich junge hübsche Damen in den neuartigen Dienst der Wohltätigkeit und bieten lächelnd den Vorübergehenden die Blumen und Sträußchen an. Wer könnte solch liebenswürdiger Aufforderung widerstehen? Der Elegant, die vornehmen Dame entrichten ebenso ihren Obulus, wie der Arbeiter und die einfache Frau aus dem Volk. Kolossale Summen sind schon an solchen Blumentagen gesammelt worden. Erwähnt sei hier nur Stuttgart, wo man an einem einzigen Tage 100 000 Mark aufbrachte. Der allererste Blumentag — ein Margueritentag — fand in Kopenhagen statt. Der große Erfolg, den er brachte, bewirkte es, daß diese neue Art der Wohltätigkeit schnell in Deutschland sich einbürgerte. Im vorigen Jahre sind in allen größeren Städten des Reichs gleichzeitig ein Blumentag statt, der überall die Kassen der Wohltätigkeit füllte, dank der großen Opferwilligkeit der Bevölkerung. Von den größeren Städten hat sich jetzt die hübsche Sitte auch auf kleinere Orte übertragen und überall, wo man die Blumen in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat, ist Bemerkenswertes erzielt worden. Mögen die duftenden Blüten noch manche Träne des Unglücks stillen!

— **Die in ihrem schönsten Blütenschmuck stehenden Bäume** erfreuen gegenwärtig das Auge des Naturfreundes, aber diese Freude sollte nicht den Anlaß dazu geben, die blühenden Zweige abzureißen, Leider wird dieser Vandalismus nicht nur von Kindern, denen man es als Unverstand anrechnen könnte, sondern auch von Erwachsenen ausgeübt, was wiederholt beobachtet werden kann. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß das Abreißen von Zweigen usw. strafbar ist. Paragraph 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes bedroht denjenigen mit Strafe, der Bäume, Sträucher, Pflanzen oder Feldfrüchte beschädigt, Paragraph 24 denjenigen, der von Bäumen, Sträuchern oder Hecken Laub abpflückt oder Zweige abreißt. Vielleicht trägt dieser Hinweis zur Unterlassung des Plünderns der Bäume und Sträucher bei, sonst müßte sich unsere Forstverwaltung veranlaßt sehen, wie dies der Verschönerungsverein bereits tut, die Waldungen und Anlagen beaufsichtigen zu lassen und ermittelte Uebeltäter zur Anzeige zu bringen.

— × **Weitere Ausschreitungen der Streikenden.** Am Freitag abend wurden 4 arbeitswillige Schmiede von Streikenden mit Feldsteinen beworfen und bedroht, ein anderer Schmied wurde mit einem Stock geschlagen und in ausfallendster Weise beleidigt und bedroht. Am Sonnabend morgen wurde ein Chauffeur angerempelt, beleidigt und mit aufgeklapptem Taschenmesser bedroht und mit Fäusten mißhandelt. Am Nachmittag wurde er abermals von einer Rotte Streikender bedroht. Um die Arbeitswilligen vor weiteren Brutalitäten der Streikenden zu schützen, wird ihnen verstärkter polizeilicher Schutz zuteil werden.

— × **Schlafstellen Schwindler.** Bei einem hiesigen Handwerksmeister mieteten sich zwei junge Leute im Alter von etwa 20 und 28 Jahren ein, die sich als Landmesser des hiesigen Katasteramts bezeichneten und einen ihnen zur Ausfüllung vorgelegten Meldezettel mit dem Bemerken, ihre polizeiliche Anmeldung selbst bewirken zu wollen, zurückschoben. Nachdem sie sich 3 Wochen lang in ihrem Logis gütlich getan hatten und der Zahlungstermin in bedrohliche Nähe rückte, verschwanden sie heimlich ohne Zahlung geleistet zu haben und ohne Angabe ihres Verbleibes, nachdem sie noch vorher von einem Schuldner ihres Vermieters einen Rechnungsbetrag über 7 Mk., widerrechtlich eingezogen und für sich verbraucht hatten. Da ihre Namen inzwischen ermittelt sind, ist die Kriminalpolizei ihnen bereits auf den Fersen.

— × **In das Polizeigewahrsam** genommen werden mußte ein auswärtiger Eigentümer, der sein einspänniges Fuhrwerk stundenlang in der Neutorstraße stehen ließ und sich in der Zwischenzeit derartig betrank, daß er nun zur Führung eines Fuhrwerks nicht mehr zugelassen werden konnte. Das Fuhrwerk mußte bis zur Ausnüchterung des Führers in einem Gasthofe untergebracht werden.

— **Der Kleingrundbesitzer als Viehzüchter.** Ein Kalb von 452 Pfund Gewicht lieferte heute der Bauerhofsbesitzer Reinh. Wenzlaff-Sageritz in Stolp ab, für das er 90 Pfennige pro Pfund = 406,80 Mk. erzielte.

— **Der Füllenmarkt in Gumbinnen** findet von 1911 ab wieder wie in früheren Jahren am Montag und Dienstag nach dem 12. Sonntag nach Trinitatis statt. Er wird

---

Die Brücke des Lebens.

Roman von D. Gerard.

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.

Die charakteristische Wirkung der „Brücke des Lebens", welche der Ortiental, sie einer Glaubenslehre anpassend, mit Zuhilfenahme der Seelenwanderung zu erklären sich bemühte, erscheint mir darin begründet, daß die Substanz, die auf das Gehirn wirkt, die im Menschen schlummernden animalischen Instinkte anregt und weckt. Freilich läßt sich nicht leugnen, daß die entschieden weit poetischere Erklärung Hassan Goomas in mancher Hinsicht mehr für sich hat, als die von mir versuchte — diese letztere paßt in allen Fällen, in denen die Sterbenden bellen, miauen, pfauchen oder wiehern, während sie mich völlig im Stiche läßt, wenn ein Kranker, der kaum seine Muttersprache spricht, vor seinem Ende fließend „in fremden Zungen" redet, was mir erst neulich vorkam.

Dies waren die Schlußworte des Tagebuches, und zwar standen sie auf der letzten Seite des Buches — ein neues schien nicht begonnen worden zu sein, denn Dr. Lamont klappte das Buch zu und verschloß es wieder sorgfältig.

Sechszehntes Kapitel.

Mutter bist du auch wirklich hinreichend mit Shawls und Decken versehen?" fragte Felicia auf dem Trittbrett des nach Holyheard*) abgehenden Zuges stehend, ihre zukünftige Schwiegermutter, die bereits in einem Coupé saß.

„Und hast du auch nicht zuviel Handgepäck?" forschte Laurence, der neben seiner Verlobten stand.

„Vergessen Sie nicht, sich an Bord warm einzuhüllen, Mrs. Barclay," klang Dr. Lamonts Stimme aus dem Hintergrunde der Plattform; „im September bläst der Seewind mitunter recht scharf."

Mrs. Barclay lehnte jetzt den Kopf aus dem Coupéfenster und sagte gelassen: „Ich bin gut mit Shawls und Decken versehen, Kinder und mein Handgepäck ist nicht zu reichlich bemessen. Besten Dank für Ihre Fürsorge, Dr. Lamont; ich mache die Reise ja alljährlich und weiß, daß die irische See mit ihren kalten Stürmen tückisch ist. So, Laurence — wenn du mir nun vorsichtig den Kranz reichen möchtest — im Netz läßt er sich am sichersten unterbringen."

Ein herrlicher Kranz aus tiefdunklen Nelken wurde sorgsam in Mrs. Barclays ausgestreckte Hände befördert und — Mrs. Barclay reiste niemals ohne einen solchen Kranz nach Irland, obgleich ihre Bekannten ihr schon öfter geraten hatten, die Blumen lieber in Irland selbst zu kaufen, aber die Witwe beharrte darauf, den Kranz stets mitzunehmen.

— „Sie war immer sentimental," äußerten Mrs. Barclays Freunde, wenn die Rede auf die jährliche Wallfahrt und die begleitenden Blumen kam und dabei zuckten sie nachsichtig die Achseln.

„Eigentlich ist's ganz unrecht, Mutter, daß du allein reisest," meinte Felicia jetzt mit einem mitleidigen Blick auf die kleine schwarzgekleidete Frauengestalt; „versprich uns, daß wir beide dich das nächste Mal begleiten dürfen, ja?"

Aber Mrs. Barclay schüttelte abwehrend den Kopf.

„Nein, mein Liebling — es würde euch nur traurig stimmen und mir selbst nicht helfen — ich gehe am liebsten allein."

„Aber Laurence sowohl wie ich dürfen doch deinen Kummer teilen," wandte Felicia halb schmollend ein.

Der Schaffner kam, um die Türen zu schließen und während die Reisende unsicher sagte: „Nun, wir wollen sehen," setzte sich der Zug in Bewegung.

*) Holyheard ist der an der Westküste der gleichnamigen englischen Insel liegende Hafen, von wo aus die Ueberfahrt nach Irland stattfindet.

„Hoffentlich seid Ihr beiden nicht allzu unglücklich, wenn ich euch allein heimfahren lasse?" meinte Dr. Lamont mit neckischem Lächeln; „ich muß noch einige notwendige Besuche machen, und mit dem Lynch braucht ihr nicht auf mich zu warten. Adieu, Kinder."

Eine Droschke herbeiwinkend, stieg Dr. Lamont ein und blickte dem jungen Paar, welches jetzt in seinem Coupé Platz nahm, schmunzelnd nach. Die Freunde des Lamontschen Hauses hatten schon oft ihre Verwunderung darüber geäußert, daß der Doktor seit Felicias Verlobung, welche vor nunmehr acht Monaten stattgefunden hatte, um mindestens zehn Jahre jünger aussah und buchstäblich vor Vergnügen strahlte. Und kein Mensch konnte doch behaupten, daß Felicia eine sogenannte „glänzende Partie" machte; Dr. Lamonts einzige Tochter, begabt, liebenswürdig und sehr vermögend, hätte wohl noch eine andere Wahl treffen können, als Leutnant Barclay, der kaum mehr besaß als seinen Offiziersgehalt, meinten die Leute. Freilich ahnten sie nicht, daß Dr. Lamont, stets von seiner Angst vor ererbten Krankheiten beherrscht — seine näheren Bekannten nannten es seine Manie — schon seit Jahren mit Sorge an Felicias dereinstige Verheiratung gedacht hatte; wie leicht konnten ihre Neigung und ihre Wahl auf einen Mann fallen, der einer kranken Familie angehörte und was dann? Sollte er sein einziges Kind unglücklich machen, indem er rundweg nein sagte, oder sollte er gestatten, wogegen sich sein ganzes Innere empörte und vor sich selbst wortbrüchig werden?

So betrachtete Dr. Lamont es denn als ein besonderes Glück, daß Felicia so gut gewählt hatte und es ihm mithin erspart blieb, Vorsehung zu spielen.

Allerdings hatte Dr. Lamont nach jeder Seite hin die weitgehendsten Erkundigungen über die Familie Barclay eingezogen, soweit dies eben möglich war, denn die Barclays hatten sehr wenig Verwandte und gar keine näheren. Das Wenige aber, das sich in Erfahrung bringen ließ, war Gottlob befriedigend gewesen. Mrs. Veitch, die Großmutter von Felicias Freundinnen und eine Tante von Mrs. Barclay wußte Lamont auch nichts weiter zu sagen, als daß der Gatte ihrer Nichte an der irischen Westküste ertrunken sei — Laurence war damals noch nicht vier Jahre alt gewesen. Nur dunkel erinnerte sich Mrs. Veitch des stattlichen Mannes, den sie auf seiner Hochzeitsreise kennen gelernt; er sei sehr lustig und lebhaft gewesen, habe sie wie alle Freunde und Verwandte seiner Frau, dringend eingeladen, einmal zu ihnen nach Irland zu kommen und im übrigen den unverfälschtesten irischen Dialekt gesprochen, den sie je gehört — die richtige „Brogue" (Brogue ist eigentlich der mit keinem Riemen gebundene Schuh der Irländer und spottweise nennt man den irischen Dialekt ebenso). Zufällig hatte niemand diesen Einladungen Folge geleistet und nach Mr. Barclays Tode war seine Witwe nach London zurückgekehrt. Vielleicht hätte Dr. Lamont sich nicht mit der mageren Auskunft, die er erhalten, begnügt, wenn nicht seine eigenen Beobachtungen an Mutter und Sohn so günstig ausgefallen wären. Noch ein Umstand kam hinzu, der Lamonts Zuversicht steigerte; Laurence war zu Beginn des Winters, noch bevor die Verlobung perfekt geworden, an der Influenza erkrankt und Mrs. Barclay hatte Dr. Lamont rufen lassen. Bei dieser Gelegenheit war der Arzt in der Lage gewesen, den jungen Herrn aufs Eingehendste zu untersuchen — seine Gründlichkeit hatte die Mutter, die fürchtete, ihr Einziger sei schwer krank, nicht wenig geängstigt, als aber Dr. Lamont an diesem Morgen die Villa Fuchsia verließ, sah er so strahlend vergnügt aus, daß Mrs. Barclays Sorge sich legte, und wirklich war der junge Offizier auch nach kaum drei Tagen wieder völlig hergestellt. Daß Mrs. Barclay über diese Verlobung strahlte, fanden die Leute sehr begreiflich, und auch daß sie eine gewisse Ungeduld verriet, die reiche Erbin baldigst als Gattin ihres Sohnes zu sehen, verzieh man ihr gern. Dr. Lamont aber beharrte fest auf seinem einmal gefaßten Beschluß — vor ihrem neunzehnten Geburtstag ließ er Felicia nicht heiraten. Er sei kein Freund allzu früher Heiraten, hatte er gelassen geäußert und dabei war's geblieben, so sehr auch Laurence, Felicia und Mrs. Barclay um Abkürzung der Wartezeit gebeten hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Das Märchen über Kadinen ist dieser Tage wieder aufgefrischt worden. In Genua sollten angeblich dem Kaiser in einem Pakete Dokumente zugeschleudert worden sein, die beweisen, daß der ehemalige Besitzer des Gutes Kadinen, der verstorbene Landrat Birkner, der Morphinist gewesen, von einer Persönlichkeit in der Umgebung des Kaisers durch List bewogen worden sei, dem Kaiser Kadinen zu schenken. Die ungenannte Persönlichkeit habe die Schwäche Birkners ausgenutzt und dann für den Vermittlerdienst hohe Titel und eine Rangerhöhung erhalten. Dieses Märchen ist schon öfters aufgetischt worden. In Wirklichkeit hat der Kaiser den Landrat Birkner vor finanziellem Zusammenbruch gesichert und ihm, sowie seiner Frau reichliche Renten gezahlt. Birkner war ruiniert und hatte nichts zu verschenken.

Der Generalfeldmarschall als Schullehrer. Der Lehrer Schulz in Harnekop, dem dem Generalfeldmarschall Grafen Haeseler gehörigen Gute, ist zur Teilnahme an einem Turnkursus auf 14 Tage beurlaubt. Die dortige Schule hätte während dieser Zeit geschlossen werden müssen. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, hat sich der greise Generalfeldmarschall, dessen Zuneigung zur Jugend bekannt ist, entschlossen, den beurlaubten Lehrer selbst zu vertreten. Der Feldmarschall versammelt täglich die Schuljugend in seinem Parke um sich, um sie während einiger Stunden zu unterrichten.

§ **Der Professor als Brandstifter.** Das Bezirksgericht in Libau (Kurland) verurteilte den Professor Friedrichs vom Rigare Polytechnikum, der angeklagt war, in Tukkumshof eine einem Verwandten gehörige Schneidemühle und ein Sägewerk in Brand gesetzt zu haben, zu 6 Jahren Zwangsarbeit.

Unfall deutscher Aerzte in China. Einem Kabeltelegramm aus Tsingtau zufolge haben die Aerzte Biermans und Gothein, die im Dienste der Regierung von Schantung sich zum Studium der Pest in China befinden, bei einem Eisenbahnunfall in der Nähe von Tetschou Beinbrüche erlitten.

Die Parade der Frauenrechtlerinnen. Die englischen Frauenrechtlerinnen haben mit ihrem Kampfe um das Stimmrecht in Amerika Schule gemacht. Das ganze weibliche Newyork war am letzten Samstag aufgeboten worden, um eine Riesenkundgebung für das Frauenstimmrecht ins Werk zu setzen. Nach Berufen geordnet zogen die Frauen und Mädchen Newyorks daher. Eine interessante Gruppe bildeten die weiblichen Abgeordneten derjenigen amerikanischen Staaten, in denen die Frauen bereits das Stimmrecht besitzen. Drei Pionierinnen des Frauenstimmrechts für Amerika, Mrs. Blackwall, Frau Anna Spencer und Mrs. Hannafort zogen hoch zu Roß dem Zuge voran.

— In Bonn erschoß sich der Rechtskandidat Freiherr v. Aray aus Aschaffenburg, weil er zum zweiten Mal durch das Referendarexamen fiel.

— Durch den Zusammensturz eines Eisenbahngerüstes von 30 000 Kilogramm wurden auf einer Grube bei Lütich 5 Kohlenträgerinnen erschlagen und 3 verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

Neue Sicherheitsgrubenlampe. Wie die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“ mitteilt, ist es einem Erfinder, Herrn H. Freise in Bochum gelungen, eine Grubenlampe, die schlagende Wetter anzeigt, zu konstruieren. Es handelt sich um eine Verbindung von Selenzelle und Wetterlampe. An dem mit der Selenzelle verbundenen polarisierten Relais oder Drehspulenrelais, das den Signalstrom ein- und ausschaltet, sind zwei Kontaktstellen angebracht, die leitend miteinander verbunden sind. Der Anker des Relais befindet sich bei normal brennender Flamme der Lampe, die vor der Selenzelle angeordnet ist, zwischen den beiden Kontaktstellen; wird die Flamme unter dem Einfluß von Grubengasen größer oder kleiner, so berührt der Anker einen der beiden Kontakte, der Stromkreis wird geschlossen und ein Signal ertönt.

Professor Harnack, der berühmte Berliner Kirchenhistoriker, beging am Sonntag seinen 60. Geburtstag. Um ihn zu ehren, hat man ihm ein stattliches Kapital zu einer Harnackspende überreicht. Diese soll der Wissenschaft zugute kommen, und dem Gelehrten selbst wird es überlassen, sie ihrem näheren Zweck zuzuführen. Mutmaßlich wird er sie ganz oder zum größeren Teil der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft überweisen, deren Präsident er ist.

1. Ziehung der 5. Klasse 224. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. bis 31. Mai 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

6. Mai 1911, vormittags. Nachdruck verboten.

180 372 80 498 582 795 **1127** [1000] 206 65 323 454 [3000] 740 79 803 2145 363 536 891 **2307** 455 519 96 669 [500] 779 827 82 **4026** 166 356 712 887 **5302** [1000] 65 476 618 49 705 28 835 65 **6051** [500] 75 498 636 91 919 **7084** [500] 395 403 643 905 8039 [500] 73 116 491 670 94 702 81 908 36 **9135** 276 99 344 486 644

10297 391 485 526 49 [500] 74 603 71 849 916 43 **11305** 459 502 [500] 6 23 658 61 740 48 821 50 55 **12010** 493 547 [500] 787 855 981 **13** 18 106 44 47 258 89 301 71 536 812 21 916 34 **14297** 402 [1000] 29 77 544 641 923 83 **15217** 73 85 303 21 521 78 623 **16161** 250 366 559 [1000] 73 903 [500] 45 **17090** 300 2 52 686 89 700 822 958 **18039** 69 122 64 67 593 624 721 40 74 857 **19053** 60 63 132 77 97 248 66 335 85 412 74 521 73 624 775 881

20007 111 70 93 559 [3000] 666 739 78 82 [1000] 996 **21028** 230 77 329 [500] 438 713 996 **22074** 145 73 79 264 93 301 20 21 444 504 641 45 754 65 998 **23166** 319 495 531 69 824 24051 149 62 251 62 323 408 567 71 740 [500] 82 850 23 956 **25069** 110 [500] 71 [500] 322 98 432 558 98 715 34 871 [500] **26006** 151 90 92 220 34 70 313 33 80 460 547 734 40 83 878 [3000] 973 **27076** 116 68 533 44 55 709 812 15 [500] 926 56 **28002** 227 [500] 340 582 713 863 **29296** [500] 485 553 617 713 923

30137 371 75 [3000] 427 56 508 83 685 729 812 46 **31011453** 85 95 119 28 31 390 413 505 12 39 786 **32071** 159 95 223 336 571 97 802 **33365** [500] 542 707 82 810 30 45 **34206** 319 61 417 778 810 **35254** 58 71 396 406 55 71 94 571 611 76 706 845 933 99 **36021** 311 92 552 657 94 994 **37196** 202 21 45 477 508 628 64 88 875 **38112** 87 218 27 50 84 362 437 52 672 858 **39096** 102 288 537 720 825 82

40080 389 547 626 892 **[5000]** 992 **41022** 29 48 141 83 [3000] 251 319 24 617 82 722 25 826 [500] 911 51 **42161** 84 401 651 986 **43062** 127 84 233 60 310 704 984 **44127** 236 510 46 761 938 48 **45099** 120 95 515 717 39 958 92 **46091** 106 96 336 50 506 42 711 58 [3000] 79 822 24 [3000] 83 992 **47160** 277 353 [3000] 530 619 57 [500] 69 841 917 28 **48013** 274 379 404 556 [1000] 706 31 78 [500] 93 855 [500] 57 914 16 37 **49021** 33 37 [500] 106 13 29 38 215 61 [1000] 343 434 526 90 606 762 82 864 69 [500] 900 70

50209 62 727 **51012** 79 158 228 94 318 39 525 [500] 89 778 869 **52144** 60 383 483 543 84 625 28 39 89 706 **53315** 406 723 **54097127** 366 443 91 548 641 72 **55106** 48 320 910 56 **56046** 106 459 597 [500] 614 21 [1000] 89 925 **57007** 275 [500] 84 514 84 767 877 912 **58212** [500] 95 375 907 **59157** 498 591 754 845 981 88

60082 114 34 360 77 532 74 630 743 891 942 [500] 53 65 **61279** 309 444 533 [1000] 675 81 842 [3000] 906 46 **62019** 20 35 325 55 497 678 849 71 997 **63139** 283 391 459 505 905 89 **64006** 13 115 243 315 79 80 472 88 [500] 545 664 [3000] 809 919 **65076** 217 83 318 [500] 527 628 47 860 **66163** 308 74 535 43 70 980 [500] 87 **67073** 328 68 713 **68042** 347 443 546 51 [500] 96 [1000] 645 81 805 7 930 **69076** 123 250 [500] 305 38 79 83 99 418 58 524 97 684 713 [500] 48 827

70083 136 69 [1000] 361 465 542 625 767 94 97 99 845 **71072** 74 [3000] 196 660 794 807 33 75 985 **72022** 212 83 437 599 807 946 91 **73081** 119 202 938 86 **74027** 190 288 428 82 562 767 70 94 999 **75081** 195 291 465 634 97 743 49 78 818 32 80 82 [1000] **76123** 65 212 25 308 35 [1000] 520 60 643 703 996 **77033** 64 71 115 206 531 [500] 776 **78116** 211 431 612 48 779 **79014** 65 157 339 43 547 58 657 816 86 98

80287 308 432 601 7 9 52 728 42 822 54 **81057** 89 99 119 48 815 72 **82028** **(5000)** 43 275 400 674 808 47 **83287** 322 410 43 79 554 733 84 825 914 20 **84034** 141 [500] 202 16 308 68 52 770 919 53 [500] 69 [1000] 87 **85144** 247 402 557 629 971 **86021** 690 701 99 [500] 999 **87143** 286 477 554 95 664 764 886 **88010** 406 599 811 **89093** 226 534 63 876 952 [500]

90076 108 87 336 629 [1000] 55 709 37 879 **91195** 265 564 73 89 [500] 606 [3000] 48 [500] 805 **92023** 136 379 408 42 87 [500] 542 613 [1000] 87 841 [500] 949 **93156** 736 [500] **94198** 9 28 29 259 347 50 530 31 **95260** 386 411 500 **96007** [500] 171 241 351 55 440 507 652 898 900 **97145** [1000] 224 52 [1000] 509 85 918 **98041** 107 206 48 394 534 85 705 [1000] 40 860 908 45 **99063** 151 310 778 86 99 894 942

100255 418 56 89 506 90 678 762 814 44 **101004** 554 93 688 [3000] 843 71 908 [1000] **102084** 336 44 650 788 806 26 903 **103012** 157 279 85 530 697 730 **104067** 81 247 372 456 583 693 883 **105132** 215 43 560 89 90 [3000] 839 **106056** 70 143 581 [500] 619 66 801 962 **107093** 310 529 698 701 996 97 **108006** [500] 156 267 360 88 583 682 773 92 821 933 [500] 58 **109043** 150 [1000] 76 310 34 401 507 671 720 814 25 [500] 51 946

110044 87 114 21 27 458 89 502 67 770 817 [500] 32 73 901 **111147** 81 218 91 311 37 68 408 [500] 510 [1000] 614 **112166** 228 43 510 68 694 703 75 964 **113039** 206 47 681 725 894 987 **114044** 658 820 929 71 **115108** [1000] 218 83 333 516 771 845 939 **116057** 180 94 227 305 433 72 519 75 696 822 946 **117122** 83 413 504 74 689 [1000] **118025** 309 33 461 89 668 804 9 **119060** 293 [3000] 545 69 [500] 76 [1000] 686 [500] 793 865 96

120026 60 203 99 584 [1000] 738 95 851 61 **121065** 143 500 632 84 789 859 **122216** 306 88 531 723 895 **123301** 16 36 430 [3000] 533 50 **124113** 78 92 209 425 31 [1000] 529 623 816 **125015** 177 281 326 402 541 52 600 31 714 38 841 902 41 **126137** 495 641 779 92 956 79 **127126** 92 249 396 608 47 [1000] 709 832 **128146** 372 568 733 56 57 854 949 65 **129103** 23 33 [500] 91 270 [500] 328 54 416 565 [1000] 625 758 82 860 919

130006 11 77 98 151 315 421 511 14 92 710 47 987 [500] 89 **131026** 75 409 74 570 708 10 39 **132101** 46 229 [1000] 408 559 841 **133002** 5 13 53 208 326 [1000] 57 573 780 816 99 **134000** 52 64 159 [3000] 211 313 499 533 600 14 52 946 59 76 **135127** 255 59 76 [500] 392 829 90 933 **136132** 202 40 58 316 434 557 609 40 808 946 82 [500] **137097** 290 568 778 881 **138014** [1000] 95 129 [500] 244 [500] 373 443 577 633 871 965 96 **139335** 459 572 74 757 904

140001 160 314 [1000] 441 71 87 509 55 881 940 82 96 **141112** 76 299 [500] 352 594 [500] 734 809 13 72 [1000] 90 **142057** 154 208 378 806 923 56 74 **143241** 65 68 408 18 639 766 934 86 [500] **144249** 353 539 643 825 [500] 998 **145030** 153 [500] 328 [**5000**] 92 454 63 573 703 61 862 926 **146021** 82 [1000] 117 248 339 [3000] 535 [500] 635 862 77 **147059** 251 [500] 307 15 79 513 [500] 17 34 914 59 **148000** 25 137 558 971 **149322** 471 531 603 60

150066 394 436 66 74 [500] 822 943 [500] **151044** 59 184 253 317 648 961 **152068** [3000] 211 99 425 599 929 61 86 97 **153165** [3000] 368 607 52 77 **154181** 298 440 [500] 550 809 35 65 973 **155015** 27 103 11 75 88 201 324 99 510 13 845 46 **156358** 77 594 680 778 956 **157190** 241 603 [1000] 49 94 842 45 [1000] 924 78 93 **158035** 49 67 142 249 365 79 503 72 612 30 [3000] 88 736 54 [500] **159054** 111 287 347 57 437 523 47 644 946

160019 106 44 [500] 373 419 25 91 97 585 664 92 701 5 62 839 918 30 38 **161161** 63 305 [500] 42 513 697 784 851 **162061** 222 39 45 58 403 [1000] 15 96 527 50 725 985 **163242** 395 453 519 48 97 651 758 828 **164009** 33 172 303 79 511 719 33 967 **165308** 64 453 530 915 **166039** 43 147 49 [500] 238 336 [500] 460 869 959 88 **167038** 49 71 [1000] 72 117 312 53 418 748 834 **168351** [500] 96 520 47 613 26 751 850 83 **169121** 242 43 354 [500] 508 32 67 600 20 751 61 809 33 **45** 939 79

170071 78 129 75 254 365 455 76 [500] 580 [500] 844 [3000] 914 33 **171070** 157 251 76 417 39 650 68 74 854 **172004** [500] 9 41 158 622 62 940 **173009** 194 230 585 95 638 997 **174005** 137 99 258 448 615 92 758 825 **175154** 767 840 **176031** 59 101 321 22 24 91 99 489 604 847 **177040** 52 194 314 441 548 95 734 **178254** 300 631 799 839 **179069** 225 637

180180 202 419 616 708 19 69 **181043** 50 66 155 204 [500] 94 498 961 93 **182065** 96 147 372 76 [3000] 552 58 59 784 970 **183216** 48 433 570 651 775 [3000] 823 53 **184036** 307 19 26 39 458 88 759 836 **185013** 72 135 55 324 403 572 616 808 49 933 **186192** 97 215 55 359 461 79 562 717 31 816 44 984 [500] **187166** 285 365 [3000] 469 666 819 67 928 42 68 81 **188372** 432 46 554 60 678 92 758 849 [500] **189136** 391 [3000] 467 85 [1000] 609 810 22 35 987

also in diesem Jahre am 4. und 5. September abgehalten werden.

— **Betrifft Hauskollekten.** Wir erfahren aus gut unterrichteter Quelle, daß die neulich von uns gebrachte Nachricht, die Hauskollekten des Pommerschen Gefängnisvereins in Stettin, der Kückenmühler Anstalten in Stettin-Grünhof, des Stiftes „Salem" in Stettin-Neutorney, des Diakonissenhauses in Danzig, des Buggenhagenstiftes in Ducherow, (nicht Drenow!) des Krüppelpflegevereins in Stettin seien abgelöst und daher nicht mehr einzusammeln, unrichtig sei. Wie man uns mitteilt, wird dieser falschen Nachricht auch in Bälde amtlich entgegengetreten werden. Es liegt also keinerlei Grund vor, diesen bewährten Anstalten die zugedachten und bisher zugewandten Gaben nicht zukommen zu lassen.

— **Schlachthof.** Vom 1. bis 6. Mai 191 wurden geschlachtet. 4 Bullen, 1 Ochse, 48 Kühe, 110 Kälber, 78 Schafe, 223 Schweine, 2 Pferde. Zur Beschau wurden vorgelegt: 12 Rinderviertel, 12 Kälber, — Hammel, 2 Schweine.

Schlawe, 5. Mai. In der Stadt war gestern das Gerücht von einem Morde verbreitet. Auf der Chaussee von Krangen nach Bosens war, wie wir bereits berichteten, die Leiche des Arbeiters Wilhelm Rupp mit einem Riemen um den Hals aufgefunden worden. Nach dem Gutachten des Kreisarztes Dr. Manke in Schlawe war, wie die „Schlawer Zeitung berichtete, ein Verbrechen nicht ausgeschlossen. Am Donnerstag begab sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle, um die Todesursache festzustellen. Die Ermittelungen der Kommission haben jedoch, wie wir erfahren, die Mordgerüchte nicht bestätigt. Es wurde festgestellt, daß der Tod nicht infolge Erstickung eingetreten ist. Vermutlich hat Rupp einen Selbstmordversuch unternommen; infolge der Erregung ist Herzschlag eingetreten, der den Lebensmüden von seinen Selbstmordgedanken erlöste.

Köslin, 6. Mai. In voriger Nacht wurde in der Bublitzerstraße der Schlosser Krüger, der kurz vorher aus einer Haftstrafe entlassen war, aufgegriffen und zur Polizeiwache gebracht. Schon auf dem Wege dorthin fiel dem Beamten das wirre Reden des K. auf. Als K. sodann nach seinen Personalien befragt wurde, gab er an, Graf Waldersee zu heißen. In seiner Zelle wurde K. später von einem Tobsuchtsanfall betroffen, wobei er alles, was möglich war, demolierte. Seine von der Stadt neuangeschafften Kleider zerriß er in Streifen und wurde vollständig nackend aufgefunden. Am Freitag wurde der bedauernswerte Mensch in die Provinzialirrenanstalt Lauenburg gebracht.

Polzin. Ein Zuwachs an Einwohnerschaft ist wohl erwünscht. Wenn dieser Einwohnerzuwachs aber in Zigeunern besteht, dann dürfte es zweifelhaft sein, ob irgend jemand diese Zunahme als wünschenswert ansehen möchte. Schon seit längerer Zeit muß sich eine ganze Anzahl Zigeuner hier angesiedelt haben, denn man sieht täglich mehrere dieser Pußta-Söhne sich im Weichbilde unserer Stadt herumtreiben. Wovon diese Leute eigentlich leben, ist und bleibt ein Rätsel, da sie doch wenig oder garnicht arbeiten.

Stettin, 5. Mai. Ein diebisches Dienstmädchen wurde in der Person der 18jährigen Grete Kube festgenommen. Die K. trieb sich hier stellungs- und obdachlos umher, sie nächtigte auf Hausböden und verschaffte sich die Mittel zum Lebensunterhalt durch Gelegenheitsdiebstähle. U. a. wurden bei dem Mädchen 15 Korridorschlüssel vorgefunden. Als Spezialität betrieb die K. das Diebesgewerbe in Mädchenschulen, sie erbeutete dabei Turnschuhe, Umhänge und dergleichen nützliche Sachen. Zuletzt brach die K. in die Wohnung einer alleinstehenden Dame ein und entwendete Kleidungsstücke sowie Leibwäsche von recht beträchtlichem Werte.

Swinemünde, 5. Mai. Vom Erstickungstode gerettet. Dieser Tage spielten einige Knaben in der Friedrichstaler Forst Verstecken; der achtjährige Sohn eines hiesigen Einwohners Namens Kleinschmidt kroch dabei in ein Fuchsloch, das in sich zusammenfiel, sodaß der Kleine vollständig verschüttet wurde. Seine Spielkameraden, die anders nicht helfen konnten, eilten nach dem nahen Strande und erzählten dem Maurerpolier Böttcher, der dort auf einem Neubau arbeitete, den Fall. Dieser eilte sofort mit zur Unfallstelle, grub den Knaben, der, nachdem er ans Tageslicht gefördert war, schon ganz blau aussah und kein Lebenszeichen mehr von sich gab, aus der verschütteten Grube heraus, und schließlich gelang es seinen angestrengten Bemühungen, den Kleinen wieder ins Leben zurückzurufen.

Swinemünde, 4. Mai. Bei der letzten Flottenübung ist ein Torpedo verloren gegangen, dessen Auffindung bisher nicht gelungen ist. Die Marineverwaltung hat nun für die Bergung des Geschosses eine Belohnung von 500, 300 oder 100 Mark ausgesetzt, je nachdem das Geschoß innerhalb einer, drei Wochen oder später gefunden wird. Im vergangenen Jahre erwarb sich ein zu Pfingsten hier weilender Lehrer auf diese Weise die Belohnung von 100 Mark.

Treptow a. T., 4. Mai. Daß Fledermäuse Schinken auffressen, mußte der Inhaber der hiesigen Räucherei in der Bahnhofstraße zu seinem Leidwesen erfahren. Als er Schinken, die in der Nähe der obersten Luken der Räucherei gehangen hatten, ablieferte, machte man die schmerzliche Entdeckung, daß der eine Schinken so hohl war, daß er vielleicht nur noch als Stocklaterne Verwendung finden kann. Da Ratten nicht vorhanden sind, war man zuerst über die Ursache ratlos, bis man auf eine Anzahl Fledermäuse kam, die ihr Heim dort oben aufgeschlagen hatten.

Greifswald, 6. Mai. Die Zahl der Studierenden beträgt bis jetzt 1126. Davon sind 116 Theologen, 160 Juristen, 278 Mediziner und 566 Philologen. Am Schlusse des letzten Semesters sind hier verblieben 713 Studierende, und zwar 50 Theologen, 89 Juristen, 181 Mediziner und 393 Philologen. Im vorigen Semester betrug die Zahl der Studierenden 938, und zwar 88 Theologen, 141 Juristen, 240 Mediziner und 469 Philologen.

Danzig, 6. Mai. Eine Doppelvergiftungsaffäre. Ein eigenartiger Vorfall hat sich, wie wir erfahren, in einem Hause der Karthäuser Straße abgespielt. Dort wurde ein junges Mädchen, die Verkäuferin Margarete K., schwer vergiftet aufgefunden. In dem Zimmer fand man Ueberreste von Sublimat, woraus zu schließen ist, daß die Vergiftung mit Sublimat ausgeführt worden ist. Das Mädchen war noch bei Besinnung und erzählte den herbeigeeilten Personen, daß ihr Geliebter, ein Einjähriger bei einem hiesigen Regiment, sich in dem Augenblick, wo sie sich vergiftet, verabredungsgemäß erschossen haben würde. Der zuständigen Militärbehörde wurde hiervon sofort Mitteilung gemacht. Diese stellte fest, daß tatsächlich ein Einjähriger verschwunden war. Dieser muß dann später in seine Wohnung zurückgekehrt sein, denn als man sie abermals revidierte, fand man ihn vergiftet, aber noch lebend vor. Das Mädchen ist in das neue Krankenhaus und der Einjährige in das Garnisonlazarett eingeliefert worden. Eine Lebensgefahr dürfte bei beiden nicht mehr bestehen.

Pr.-Stargard, 6. Mai. Das tragische Geschick des Zahlmeisters Legarth vom Ordensregiment in Marienburg, der, wie wir berichteten, in Wahnsinn verfiel und vor wenigen Tagen nach der Irrenanstalt Conradstein bei Pr.-Stargard überführt wurde, hat, der „Pr.-Starg. Ztg." zufolge, ein schnelles Ende gefunden. Legarth ist am Donnerstag abend in der Anstalt seinem schweren Leiden erlegen.

Thorn, 5. Mai. Schwer rächte sich die Nichtbeachtung einer kleinen Verletzung an der Verkäuferin Gertrud Schulz von hier. Während ihrer Tätigkeit im Geschäft hatte sie sich an der Drahtverbindung eines Kartons eine geringfügige Wunde am Zeigefinger der linken Hand zugezogen, schenkte jedoch der Verletzung weiterhin keinerlei Beachtung. Zwei Tage darauf begann die Hand und im weiteren Verlauf der Unterarm, unter heftigen Schmerzen anzuschwellen. Unglücklicherweise wurde aber ärztliche Hilfe erst noch einen Tag später in Anspruch genommen. Infolge sehr weit vorgeschrittener Blutvergiftung mußte nun dem bedauernswerten jungen Mädchen der Unterarm bis zum Ellenbogengelenk abgenommen werden. Der Vorfall warnt wieder davor, auch die kleinste Wunde ohne Beachtung zu lassen.

Vermischtes.

Die verkannte Isolierzelle. Bei der Straubinger Landtagsersatzwahl wurde einem Wähler bedeutet, er möge in den Isolierraum treten, um dort seinen Wahlzettel unbemerkt ins Kuvert zu stecken. Er folgt der Anweisung und setzt sich auf den dort bereitstehenden Stuhl. Wohl eine Dutzend anderer Wähler kommt, tritt in den Raum, geht und gibt die Wahlzettel ab. Nur der gute erste Wähler sitzt noch und kommt nicht. Endlich wird ihm doch das Warten zu bunt. Er steigt im Verschlag auf den Stuhl, lehnt sich über die Brüstung desselben und ruft ins Wahllokal hinein: „Wann komm denn i d'ran!" Den Mann hätten sie eigentlich zum Abgeordneten wählen müssen, der so unverkennbares Talent hat für Dauersitzungen.

Die Diebesfalle. Eine eigenartige Diebesfalle hatte sich in Ludwigshafen ein Ladenbesitzer erdacht, aus dessen Ladenkasse wiederholt kleinere Beträge abhanden gekommen waren. Er stellte eine Rattenfalle in die Kasse. Das Mittel hatte einen überraschend schnellen Erfolg, denn schon kurz nach dem Aufstellen ertönte ein Schrei aus dem Laden. Ein 15jähriger Werktagsschüler war mit der Hand in die Falle geraten. Der Junge, dessen Eltern in demselben Hause wohnten, hatte sich in den Laden geschlichen und war bei dem Griff in die Kasse gefaßt worden. Er gestand, daß er nach und nach etwa 100 Mark entwendet habe.

Ein angenehmer Herr. In Würzburg hat sich ein Dienstmädchen um eine ausgeschriebene Stelle beworben und folgende Antwort erhalten: P. P. Ihre gefl. Zeilen empfangend, wünsche sofortige Zeugnisabschrift aus Ihren letzten Stellen, ferner Angabe Ihrer Größe und Taillenumfang, Farbe der Haare und wenn möglich Photographie . . . Sie haben doch auch gesunde Zähne? . . . ." — Vielleicht hat das junge Mädchen dem angenehmen Herrn einige Gegenfragen zu stellen.

Französische Titelwut. Aus einem kleinen französischen Provinzstädtchen wird anläßlich des Pariser Ordensschwindels die folgende charakteristische Geschichte erzählt: Täglich kommen dort 18 würdige Herren am Stammtisch zum Kartenspiel zusammen. Jeder dieser Herren nennt den anderen „Herr Präsident" oder „Mein lieber Präsident", denn jeder von ihnen hat während seiner Lebenszeit irgendwo irgendwann irgendein Präsidium geführt. Nur einer der 18 bildet eine Ausnahme. Er ist Bauunternehmer. Aber die Genossen vom Stammtisch sprechen ihn mit „Herr Major" an, weil er vor sechs Jahren einmal Major bei der freiwilligen Gemeindefeuerwehr gewesen ist.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Telegramm der „Stolper Post".)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Berlin, 6. Mai 1911.

Zum Verkauf standen: 4607 Stück Rinder, darunter 1465 Bullen, 1879 Ochsen, 1263 Kühe und Färsen, 1789 Kälber, 8218 Schafe, 14113 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht (für Schlachtgewicht sind die Preise in Klammern beigefügt):

Für Rinder: A Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) 45—48 M. (78—83 M.) b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahre 45—47 M. (78—71 M.) c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—44 M. (73—80 Mk.) d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—38 M. (68—72 M.) B Bullen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 44—47 M. (73—78 M.) b) vollfleischige jüngere 39—43 M. (70—76 M.) c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—38 M. (66—72 Mk.) C Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 42—46 M. (70—77 M.) b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 37—40 M) (65—70 M.) c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33—36 M. (60—65 M.) d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—32 M. (53—60 M.) e) gering genährte Kühe und Färsen —27 M. (—60 M.) D Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 25—38 M. (50—76 M.)

Kälber: a) Doppellender feiner Mast 75—102 M. (104—136 M.) b) feinste Mast (Vollmast-Mast) 62—66 M. (105—110 M.) c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 55—61 M. (92—102 M.) d) geringere Mast- u. gute Saugkälber 45—52 M. (97—90 M.) e) geringe Saugkälber 29—35 M. (53—64 M.) Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 38—40 M. (76—80 M.) b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gutgenährte junge Schafe 35—38 M. 71—76 M.) c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 29—35 M. (62—73 M.) B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer — M. (— M.) b) geringere Lämmer und Schafe — M. (— M.) Schweine: a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 46 - M. (57— M.) b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 43—45 M. (54—56 M.) c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 42—45 M. (53—56 M.) d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd Lebendgewicht 41—43 M. (51—54 M.) e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 40—42 M. (50—52 M.) f) Sauen 38—41 M. (48—50 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es wird voraussichtlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, verflaute dann aber zum Schluß. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, später schleppend, es wird ziemlich geräumt. Der Schweinemarkt verlief und wird geräumt.

Stolper Marktbericht.

6. Mai 1911.	Höchst. Preis M.	Höchst. Preis ₰	Niedr. Preis M.	Niedr. Preis ₰
per 100 Kilogr.				
Roggen, gut	16	50	16	00
= mittel	16	00	15	80
= gering	15	80		
Weizen, gut				
„ mittel				
„ gering				
Brau-Gerste, gut				
„ mittel				
„ gering				
Futter-Gerste, gut				
„ mittel				
„ gering				
Hafer, gut	17	00	16	80
= mittel	16	80	16	40
= gering	16	40		
Großhandel.				
Erbsen, gelbe z. Koch.	23	00	22	00
Speisebohnen, weiße				
Linsen				
per 1 Kilogr. Kleinhandel				
Erbsen, gelbe z. Koch.		30		30
Speisebohnen, weiße		40		40
Linsen		50		50
per 100 Kilogr.				
Eßkartoffel (Großh.	3	80	3	00

6. Mai 1911.	Höchst. Preis M.	Höchst. Preis ₰	Niedr. Preis M.	Niedr. Preis ₰
per 1 Kilogr.				
Eßkartoffel (Kleinh.)		4,0		3,7
per 100 Kilogr.				
Heu	6	00	5	00
Richtstroh				
Krummstroh				
Eßbutter per 1 Kilogr.	2	60	2	40
Eier 60 Stück	2	70	2	40
Vollmilch per Liter	0	14	0	13
per 1 Kilogr.				
Rindfleisch v. d. Keule	1	60	1	40
= v. Bug	1	50	1	30
= v. Bauch	1	30	1	20
Kalbfleisch v. d. Keule	1	80	1	40
= v. Bug	1	50	1	30
Hammelfleisch Keule	1	60	1	60
= v. Bug	1	50	1	50
Schweinefl. v. Keule	1	40	1	40
= v. Bug	1	30	1	20
= Kopf u. Beine	0	60	0	60
= Rückenfett	1	40	1	40
Roher Schinken:				
im ganzen	2	40	2	40
im Ausschnitt	3	00	3	00
Speck	1	80	1	80
Roßfleisch	0	50	0	20

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 6. Mai wurde für **inländisches Getreide** in Mark per Tonne gezahlt:

Stettin: Weizen 185—199, Roggen 155—170, Hafer 152—169.

Danzig: Weizen 202—203, Roggen 162—163,50 Gerste 126—150, Hafer 150—167.

Berlin: Weizen 203—204, Roggen 170—171, Gerste —, Hafer 178—188.

Telegramme der Stolper Post.

Berlin, 8. Mai. (Wolffs Bureau). Der Schlächtergeselle Försterling, der als Anstifter oder Mittäter an der Ermordung der Frau des Schlächtermeisters Nickel in Lichtenberg in Betracht kommt, ist heute vormittag in der Wohnung seiner Braut festgenommen worden.

Berlin, 8. Mai. (Wolffs Bureau). Aus Deutsch-Ostafrika meldet ein heute eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs, daß der Referent beim Gouvernement, Regierungsrat Freiherr von Wächter, am Sonnabend wegen Meineides zu 16½ Monaten Gefängnis verurteilt worden ist.

Paris, 8. Mai. (Wolffs Bureau.) Gerüchtweise wird gemeldet, die Polizei habe ein von Anarchisten angestiftetes Komplott entdeckt, wonach Dynamit-Attentate gegen die Polizei-Präfektur, sowie gegen mehrere hohe Polizei-Beamte geplant sein sollen.

New-York, 8. Mai. (Wolffs Bureau.) Nach den neusten Meldungen aus der Stadt Mexiko hegt man in amtlichen Kreisen noch immer die Hoffnung, daß ein Abkommen über den Frieden erzielt werde.

Mexiko, 8. Mai. (Wolffs Bureau) Präsident Diaz hat ein Manifest erlassen, in dem er erklärt, er habe die Absicht zurückzutreten, sobald der Friede wieder hergestellt sein werde.

Kopfschmerzen

kommen häufig durch Blutarmut, Bleichsucht sowie Nervenreiz. Wenn das Blut nicht die richtigen Bestandteile besitzt, werden die Nerven nicht genügend gespeist und durch den mangelhaften Blutzustand wird immer die Verdauung und Assimilation gestört werden; es muß die Grundursache beseitigt werden, es muß auf das Blut und die Nerven eingewirkt werden und wird hierfür von bedeutenden Aerzten mit hervorragendem Erfolge LECIFERRIN verordnet, das sehr angenehm zu nehmen ist, den Körper kräftigt und frisches, gesundes Blut schafft. (218)

Leciferrin enthält Ovo-Lecithin 0.5, Eisen als Eisenoxydhydrat an Zucker gebunden 0.75, aromatische Bestandteile in Kognak und Alkohol 40.0. Rest destilliertes Wasser.

Preis Mk. 3 die Flasche, in Apotheken zu haben, ganz sicher von: Pelikan-Apotheke, Stettin.

Klein's Hotel.

Freitag, den 12. Mai 1911, abends 8¼ Uhr:
Einmaliges Operettengastspiel I. Berliner Bühnenkünstler.
Direktion Max Conrad.

Das Ensemble gastierte zuletzt hier mit „Zigeunerliebe".
25 Personen! Größte Operettentournée Deutschlands!
Novität! Das Meisterwerk von Leo Fall! Ohne Souffleur!
In Berlin, Hamburg etc. allabendlich ausverkauft!

Das Puppenmädel.

Operette in 3 Akten v. Victor Léon. Musik von **Leo Fall.**
!! Einlage: Der Rosenkavalier !!
Picardische Kostüme aus dem Atelier Obronski & Impekoren Berlin.
Das „**Hosenrockkleid**" welches Maria Conrad-Paldy trägt, ist im Atelier Aug. Lüders, Berlin, Friedrichstr. angefertigt!

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei Herrn Felix Albrecht: Loge 2 M., Sperrsitz 2 M., Saalplatz 1 M.
An der Abendkasse: Loge 2,50 M., Sperrsitz 2,50 M. Saalplatz 1,50 M., Stehplatz 75 Pfg.
Orchester: **Die Militärkapelle.** Dirigent: **Kapellmeister Charles Moor.**

Die so sehr beliebt gewordenen, vorzüglichen
Margarine-Marken
Muldenperle
à Pfd. 90 Pfg.
Milka extra
à Pfd. 80 Pfg.
sind stets frisch zu haben bei
Gustav Müller,
Schmiedestraße 9.

Junge Dame
für Schreibmaschine und leichte Buchhaltung zu sofort gesucht.
Schriftl. Angebote erbittet
Stolper Bank Aktiengesellschaft
Mittelstr. 46.

Aufgebot.

Die Erben der verstorbenen Witwe Wilhelmine Witt geb. Böttcher a) die Frau Rentier Eppinger, Wilhelmine Friederike geb Witt, vertreten durch ihren Ehemann den Rentier Carl Eppinger als Pfleger in Stolp, b) des Rentier Albert Witt in Stolp, c) des Bauerhofsbesitzer Otto in Schmaatz sämtlich vertreten durch Justizrat Neitzke Stolp, haben das Aufgebot zum Zwecke der Kraftloserklärung des Hypothekenbriefes über die im Grundbuch von Stolp Band 1, Teil 2, Blatt 124 in Abt. III unter Nr. 10 noch auf den Namen der Frau Dr. Elise Herzberg geb. Weller eingetragenen zu 5% verzinslichen Eigentümergrundschuld von 4500 Mark beantragt. Der Inhaber des Briefes wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 19. September 1911, nachmittags 12½ Uhr anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und den Brief vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des Briefes erfolgen wird.

Stolp, den 3. Mai 1911.

Königliches Amtsgericht.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen

1. den Tischler **Ernst Schadow** zu Stolp, geboren den 10. Mai 1872 daselbst, evangelisch,
2. den Tischler **Hermann Sielaff** zu Stolp, geboren den 23. Dezember 1874 daselbst, evangelisch,

wegen Beleidigung hat auf die von den Angeklagten und der Amtsanwaltschaft gegen das Urteil des Königlichen Schöffengerichts in Stolp D. 550/10 vom 23. Januar 1911 eingelegte Berufung die erste Strafkammer des Königlichen Landgerichts in Stolp in der Sitzung vom 21. März 1911, an welcher teilgenommen haben:

Landgerichtsdirektor Geheim Justizrat Wahrenburg als Vorsitzender,
Landgerichtsrat Lang Heinrich,
„ Woldeck v. Arneburg,
„ Fliessbach,
„ Olfe
als beisitzende Richter,
Gerichtsassessor Kotelmann, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Justizanwärter Kaselow als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Die Berufung der Königlichen Staatsanwaltschaft sowie die des Angeklagten Schadow werden verworfen. Desgleichen wird die Berufung des Angeklagten Sielaff verworfen, jedoch mit der Maßgabe, daß die Strafe von 1 Woche Gefängnis auf eine Geldstrafe von 20 Mark — zwanzig — Mark, im Falle der Uneinziehbarkeit 4 Tage Gefängnis, herabgesetzt wird.

Die durch die Berufung der Königlichen Staatsanwaltschaft verursachten Kosten trägt die Staatskasse, die übrigen Kosten werden den Angeklagten Schadow und Sielaff auferlegt.

Dem beleidigten Tischler Carl Poethke in Stolp wird die Befugnis zugesprochen, den erkennenden Teil des Urteils innerhalb 4 Wochen nach Zustellung der rechtskräftigen Entscheidung je einmal in der „Zeitung für Hinterpommern" und in der „Stolper Post" auf Kosten der Angeklagten bekannt zu machen.

Gummi-Absatzflecke
in bester Qualit. empfiehlt
Alfred Grau,
Lederhandlung,
Holzentorstraße 24.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. d. Mts. von 10 Uhr vorm. ab werde ich Langestraße 56/57 2 Treppen bei Kaufmann Schöps hier

1 Klavier nebst Sessel, 1 Büfett nebst Büfettritt, 1 Schaukelstuhl, 1 Damenschreibtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Säulen mit Büsten, 1 Nähtisch, 1 gr. Spiegel, 1 Paneelsofa, 1 Silberschrank, 1 Serviertisch, 1 Regulator, 1 Teppich, 1 Zigarrenspind, 1 altes Sofa, 3 Etageren, 2 Gobelins, 2 Kleiderspinde, 4 Bilder, 2 Hängelampen, 2 Tische, 6 Stühle, 2 eiserne Bettgestelle, 2 Stand Betten, 1 Kommode, 2 Felle, 12 verschied. Nippes, 6 Tischtücher, 3 Dtzd. Servietten, 1 Pelzkragen, 1 Tafelservice, 3 Kaffeegedecke, 6 silberne Teelöffel, 11 Paar Kaffeetassen, 5 Glasschalen, 14 Alfenidgegenstände, 1 Käseschüssel, 1 Tortenschüssel, 1 großes Tablett, 1 goldene Uhrkette

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Bielinski,
Gerichtsvollzieher.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint**? Alles erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Preis a St. 50 Pf., ferner m. d. **Lilienmilch-Cream-Dada** rote u. spröde Haut i. einer Nacht weiß u. sammetw. Tube 50 Pf. bei:

J. C. Weller Nachflg.
A. Lemme & Co.,
Otto Erich Eckardt,
Albert Schleif,
H. Raddatz, Erich Krönning,
H. Weiß, Hof-Apotheke,
Blücher-Apotheke, Schloß-Apot.

Stadt-Theater.

Dir. **Felix Anthony.**

Gastspiel des Stettiner Stadttheaters.

Donnerstag d. 11. Mai 1911.

Nur ein Traum

Komödie in 3 Akten von Lothar Schmidt.

Freitag d. 12. Mai

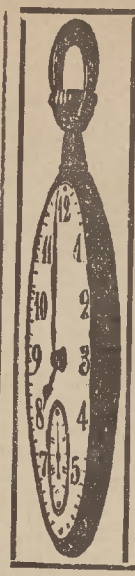
Die große Leidenschaft

Lustspiel in 3 Akten von Raoul Auernheimer

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Loge 2,00, Sperrsitz (Klappsitz) 1,50, 1. Platz 0,75, numerierte Galerie 0,50 Mark

An der Abendkasse: Loge 2,25, Sperrsitz (Klappsitz) 1,75, 1. Platz 1,00, Stehplatz 0,50, numerierte Galerie 0,60, unnumerierte Galerie 0,40 Mark.



Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Uhren, Gold- Silberwaren und Optik

Ernst Gast
Uhrmachermstr.
Holzentorstr. 17.

Versandstelle

soll in jedem Bezirk strebs. Leuten, gleich welchen Berufes übertragen werden. Monatl. Verdienst 400 Mk. Berufsaufgabe, Kapital und Laden nicht nötig.

Deutsche Spezialitäten-Industrie, Köln a. Rh.

Arbeiter

zum Holzschälen stellt ein die

Rathsdamnitzer Papierfabrik

Bahnfahrt nach Rathsdamnitz wird vergütet.

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den **Verkauf** des

Drahtziegelgewebes

D. R.-Patent
von **T. Stauss & H. Ruff, Cottbus**
als **feuersicherer Putzmörtel-Träger** für

Haus- und Stalldecken

übernommen und stehen wir mit Auskunft zu Diensten

Seefeldt & Ottow, Stolp.

Achtung, Hausfrauen

TÜRK & PABST's

FRANKFURT-MAIN

Fleisch- & Geflügel-Pasten
Lachs-Butter & Sandwich-Fischpaste

sollten in keinem Haushalt fehlen

Für **Flachs** und **Heede**, sowie **Wolle**

empfangen Sie bei mir **die allerhöchsten Preise.**

Der Umtausch findet in bekannter Weise statt gegen:

Strumpfwollen, Webewollen, Webebaumwollene und Leinengarn, auch gegen alle Arten Stoffe.

Spinngeld wird allerbilligst berechnet.

Größtes Lager **Leinen- und Baumwollwaren, Bettzeuge, Kleiderstoffe und Wollwaren.**

Hervorragende Auswahl in Bettfedern und Daunen.

Fernsprecher 540.

M. R. Baum Nachfg.

Goldstraße 13.

Senf Buchweizen

vicia villosa

offeriert

Stolper landw. Consum-Verein E. G. m. b. H.

Gute Dabersche

Eßkartoffeln

kleine blaue

— Metze 25 Pfg. —

G. Schröder,
Gr. Aukerstr. 34.

Vorsicht Landwirte!

bei Bezug von Kalkmergel.

Bei dem Ankauf von Kalkmergel ist nächst einem angemessen hohen Gehalt an kohlensaurem Kalk **das Hauptgewicht auf den Feinheitsgrad** zu legen. Wie sehr der Feinheitsgrad der Kalkmergel deren Düngewirkung günstig beeinflußt, haben wissenschaftliche Versuche und Erntefeststellungen der letzten Jahre unzweifelhaft dargetan.

Kauft deshalb keinen aus Kalkstein oder steinigem Rohkalkmergel hergestellten Mergel mit grober Mahlung

gleichgültig ob dieser mit **Jura**-Kalkmergel bezeichnet wird oder einer anderen geologischen Formation angehört, welcher bei seiner mangelhaften Verteilung im Boden nicht die volle Düngewirkung äußern kann

Kauft vielmehr gedarrte Wiesenkalke u. Acker-Kalkmergel von den Werken:

Gartsch, Krs. Karthaus, Saaorsch Wpr., Seelesen Ostpr., Bonin, Roschütz und Neustettin i. Pomm.

welche infolge ihrer Entstehungsweise und vollendet durchgeführter Mahlung mittels Schlagmühlen von natürlicher, staubfeiner Beschaffenheit, daher den lösenden Kräften im Boden leicht zugänglich und von höchster Wirksamkeit sind.

Kalk muß die Grundlage jeder rationellen Düngung sein,

um so mehr ist es notwendig, nur Angebote wirklich leistungsfähiger und deshalb preiswürdiger Kalkmergel zu berücksichtigen.

Ostdeutsche Kalkmergelwerke-Danzig,
als Gesellschaft mit beschränkter Haftung von Landwirten gegründet.

Geringes spezifisches Gewicht — daher großes Volumen.

Landwirte kauft von Landwirten!

Referenz für Angaben, Erfolge, Erntefeststellungen u. M. Agrikulturchem. Versuchsstation Köslin in Pomm.

1. Ziehung der 5. Klasse 224. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. bis 31. Mai 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

6. Mai 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

79 268 405 68 785 849 1157 310 95 647 67 876 2065 194 383 542 657 714 61 79 856 3075 183 320 853 989 4204 335 38 68 475 571 602 14 54 91 795 863 905 22 57 [500] 5032 134 [1000] 47 59 371 [500] 543 99 786 836 72 931 77 93 6031 409 597 608 76 795 [1000] 866 7014 39 370 78 53 880 8207 35 66 398 540 791 821 51 907 9003 125 96 337 462 78 606 700 56 59 70 834 69

10111 53 202 304 98 453 503 53 621 891 96 **11**031 128 239 458 614 84 761 896 **12**244 629 796 921 **13**043 62 272 519 37 76 88 [3 00] 834 69 920 25 **14**041 336 98 489 652 66 849 57 66 951 93 99 **15**038 73 368 514 780 906 64 **16**016 [30 0] 18 264 523 620 23 40 714 54 [1000] 857 936 **17**199 356 443 60 500 36 49 716 97 816 961 **18**239 57 [500] 77 343 [1000] 432 516 733 68 888 937 **19**440 54 56 627 752 73 814 74 961

20080 90 121 54 204 315 400 81 716 931 **21**134 221 39 309 58 412 550 51 766 68 840 41 99 927 **22**117 218 486 566 606 38 718 29 904 54 **23**053 114 225 699 727 **24**358 86 418 660 717 53 91 993 **25**078 114 236 71 329 95 [500] 440 859 927 60 **26**180 376 [500] 94 424 578 647 796 821 [500] 83 90 180 **27**060 95 101 71 85 424 650 91 [1000] 750 922 52 66 88 **28**041 95 186 87 [500] 423 70 877 949 **29**079 215 57 73 79 [500] 613 728 78 831 990

30019 37 145 493 509 92 [**10000**] 641 **31**186 244 56 513 61 [500] 73 7 884 96 931 75 **32**167 229 89 [3000] 483 841 93 977 **33**041 60 140 [3000] 59 [500] 236 313 449 775 98 874 938 55 [300] **34**045 256 60 81 68 90 540 656 794 857 974 93 99 **35**181 251 235 93 446 73 519 [3000] 934 **36**023 187 94 257 74 332 43 488 554 91 606 33 67 79 751 813 33 80 90 **37**193 352 379 634 738 79 [500] 831 **38**069 110 300 11 535 646 9 9 70 **39**004 44 526 28 50 71 942

40006 [1000] 379 443 82 94 761 848 [1000] **41**026 104 446 68 794 817 927 32 54 **42**175 232 4 6 [500] 573 611 22 44 **(150000)** 770 819 979 **43**131 74 83 303 14 411 2 37 580 [5 0] 628 782 **44**019 1 6 15 262 461 617 [500] 22 62 930 60 **45**011 27 100 [500] 26 351 582 713 79 902 **46**041 367 492 603 4 10 811 78 [500] 949 84 **47**045 85 197 283 506 6 6 24 912 [1000] **48**027 34 114 21 96 235 562 73 724 83 800 **49**112 78 214 65 [300] 525 770 88 811 47 87

50105 525 [500] 31 756 837 **51**128 432 548 664 714 816 918 58 **52**029 526 626 755 805 68 **53**069 152 242 61 320 [500] 98 504 653 904 **54**044 56 272 344 404 613 784 926 43 46 **55**068 72 180 92 281 391 446 55 58 72 788 962 **56**124 225 73 322 32 838 77 954 **57**127 44 220 41 47 77 358 53 47 68 78 696 922 26 32 40 86 **58**078 96 135 [500] 65 311 97 443 595 686 863 [500] 916 25 51 [3000] **59**071 186 436 524 627 770 880 957

60031 57 126 278 366 91 571 847 956 **61**065 70 113 224 484 599 754 [1000] 814 26 928 **62**033 [1000] 62 176 249 460 626 715 917 70 **63**274 302 47 517 [3000] 49 61 600 [1000] 79 732 41 **64**120 38 61 277 339 47 499 633 87 760 815 57 [1000] 954 **65**013 54 102 7 27 572 673 **66**010 [500] 48 119 230 33 46 [1000] 384 523 755 837 **67**339 46 [3000] 71 487 583 705 867 917 **68**026 156 396 477 97 852 953 **69**034 44 45 118 421 [500] 542 602 24 727 [1000] 811 13 [500]

70138 211 [500] 603 815 909 84 **71**000 158 342 550 64 764 968 **72**003 142 76 216 309 [1000] 54 540 87 621 [500] 97 800 [1000] 951 83 **73**112 58 81 539 [500] 834 43 71 928 46 70 **74**113 222 502 [1000] 53 693 724 979 **75**038 142 [500] 96 254 81 308 43 662 [5 0] 790 808 30 74 43 997 **76**078 89 286 94 382 490 516 718 901 [500] 90 **77**188 378 83 640 750 935 8 **78**004 79 152 294 339 556 729 838 69 **79**235 348 488 [500] 505 [1000] 20 [3000] 672 94 719 31 827

80096 111 209 396 4 7 49 565 633 722 98 989 **81**049 186 211 300 1 27 512 640 751 811 99 982 **82**068 173 218 369 406 90 739 893 929 49 **83**430 55 690 808 936 76 **84**033 143 305 [500] 493 962 **85**089 185 209 14 454 563 [500] 989 **86**193 478 [500] 510 84 **87**201 43 403 24 [500] 508 18 21 755 856 62 965 **88**101 88 227 93 98 723 **89**015 174 308 76 493 517 942

90030 158 642 **91**118 50 473 532 [500] 754 78 **92**052 553 75 840 956 **93**415 55 77 596 716 90 860 987 **94**122 31 512 938 65 [1000] **95**030 102 20 366 503 48 53 90 625 718 63 78 851 921 **96**048 136 89 [3000] 230 75 322 439 677 782 864 [3000] **97**049 220 315 21 404 [500] 513 69 **98**297 303 440 66 707 [1000] 34 61 808 70 973 **99**087 138 203 89 99 320 51 563 87 617 59 736 [500] 862

100089 92 139 376 446 538 [500] 937 45 **101**147 213 67 91 374 484 534 878 940 [1000] **102**277 382 514 74 611 81 847 **103**218 310 50 536 796 818 43 91 **104**023 38 55 276 86 348 73 421 55 [1000] 527 609 [500] 26 31 889 951 **105**0 4 212 74 [300 0] 80 82 [500] 315 21 91 509 [500] 20 28 632 856 90 918 67 **106**311 59 66 77 550 730 [500] 972 74 **107**161 267 429 37 [1000] 633 96 940 **108**061 [500] 110 [500] 453 595 **109**171 248 316 611 725 894 98 926 84

110091 216 419 88 561 961 **111**139 234 360 432 38 670 812 [500] 48 972 **112**395 404 579 659 763 83 [1000] 985 **113**081 101 72 290 341 437 86 873 86 **114**120 425 66 614 24 **115**002 31 107 11 [500] 56 508 67 [1000] 82 735 54 938 **116**009 11 260 77 385 469 [500] 79 [3000] 555 611 953 **117**384 503 18 20 621 45 [500] 931 39 92 **118**006 81 276 432 506 41 775 800 10 [3000] **119**068 174 443 607 15 [1000] 929

120106 75 81 [500] 407 535 87 796 828 40 **121**250 348 98 412 542 43 730 813 [3000] 990 **122**045 100 24 366 543 51 **123**0 0 84 306 726 38 1 40 4 60 275 321 79 86 [3000] 418 [1000] 21 664 99 **125**044 133 234 305 418 611 94 **126**318 30 480 678 818 22 33 910 65 [1000] **127**090 125 260 [3000] 327 519 21 774 **128**098 164 351 427 74 578 889 **129**011 26 219 [500] 380 462 529 720

130157 233 449 589 633 **131**233 360 464 540 605 51 944 46 56 **132**139 265 388 548 51 60 85 706 24 812 **133**044 202 [500] 301 [1000] 37 433 97 588 657 831 [500] 47 **134**092 125 249 362 647 767 812 **135**349 682 793 919 73 **136**094 281 543 47 911 **137**24 92 115 203 83 344 [1000] 55 [3000] 416 96 95 [3000] 611 25 [1000] 705 10 [500] 94 **138**80 154 253 388 400 [500] 789 847 **139**099 201 421 659 64 88 951

140007 60 [1000] 82 221 82 479 94 674 803 17 18 **141**260 437 508 [1000] 49 670 746 [500] 927 31 40 81 **142**196 [3000] 436 604 87 **143**184 420 99 667 720 90 **144**140 92 254 94 [**10000**] 357 422 76 594 [3000] 938 **145**340 574 90 855 930 **146**146 61 71 255 82 418 554 802 90 **147**108 218 344 491 725 848 963 **148**029 84 [3000] 144 [500] 609 77 **149**465 520 54 83 605 [500] 55 829 38 925 82 98

150054 [500] 364 683 700 804 32 [1000] **151**300 460 504 642 966 **152**088 132 89 205 27 3 3 15 65 75 501 840 99 959 **153**043 240 [500] 336 82 469 532 83 742 865 **154**210 92 300 502 14 600 [500] 908 **155**091 [3000] 220 405 27 861 **156**150 238 41 48 [500] 348 92 99 445 512 604 825 83 **157**021 223 82 302 477 695 [3000] 817 53 **158**063 98 120 70 87 [3000] 495 500 [500] 8 673 739 910 **159**132 56 213 396 439 61 651 852 82

160252 348 [1000] 464 86 951 58 **161**028 255 321 [3000] 66 88 602 98 734 951 **162**168 88 327 79 577 [3000] 651 61 794 806 [500] 61 84 **163**031 221 326 411 500 8 56 94 96 805 54 918 **164**132 77 275 346 51 538 [1000] 706 854 901 70 **165**026 [3 00] 61 72 203 67 71 [500] 300 55 540 [400] 613 16 33 43 817 9 8 **166**389 476 [3000] 635 90 592 910 **167**125 65 335 62 99 567 615 70 773 **168**017 149 234 [500] 435 501 67 643 [3000] 80 891 943 **169**056 190 275 [500] 302 92 663 427 30 35 95 913 78

170088 [500] 93 110 25 529 756 [3000] 801 934 **171**119 377 95 694 701 42 815 985 [1000] **172**321 562 667 [3000] 51 65 79 [1000] 875 **173**0 5 151 266 317 41 63 81 665 96 769 91 924 [1000] **174**078 150 470 590 [1000] 745 895 **175**027 33 544 626 50 90 98 806 79 [3000] 91 951 **176**484 661 758 844 991 94 **177**132 [500] 341 44 476 77 [500] 580 [500] 700 59 [1000] 84 995 **178**031 37 [1000] 42 76 316 412 83 575 772 **179**074 199 298 334 [3000] 88 622 774 972

180187 552 655 722 804 **181**267 315 71 444 96 [3000] 512 93 663 915 97 **182**041 335 534 55 669 703 24 86 883 966 **183**000 22 173 [500] 408 577 88 647 706 13 833 91 926 **184**044 46 92 325 475 510 747 94 98 852 64 940 **185**024 129 72 [3000] 78 232 301 80 [500] 451 502 684 **186**009 33 163 69 98 254 423 29 76 554 651 63 886 **187**063 66 109 63 [1000] 81 377 83 95 415 593 638 754 75 807 13 45 963 67 **188**015 89 315 481 [1000] 607 862 647 **189**058 168 226 459 514 652 724 85 961

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 200000, 2 zu 100000 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 40000, 20 zu 30000, 30 zu 15000, 86 zu 10000, 174 zu 5000, 2472 zu 3000, 3832 zu 1000, 6846 zu 500 Mark.

Hierzu 1 Beilage